

Frage der Woche
Warum stellen Sie den Fahrplan ein?

Jedes Jahr, kurz vor dem Fahrplanwechsel, lag der gedruckte Regionalfahrplan von Zentralbahn und Postauto von Nid- und Obwalden in den Briefkästen. Dieses Angebot wurde nun eingestellt. Urs Bloch, Mediensprecher von Postauto, erklärt die Beweggründe.

«Postauto und Zentralbahn haben den gedruckten Regionalfahrplan gemeinsam veröffentlicht. Die beiden Transportunternehmen haben festgestellt, dass die Nachfrage in den letzten Jahren deutlich zurückging. Das hat dazu geführt, dass jeweils Ende Jahr viele Fahrpläne weggeworfen werden mussten. Das will man künftig sowohl aus finanziellen wie auch aus ökologischen Gründen verhindern und verzichtet deshalb auf den gedruckten Regionalfahrplan. Immer mehr Reisende nutzen ein Smartphone für Fahrplanabfragen. Das hat den Vorteil, dass auch Störungen, Verspätungen oder Bahnersatzleistungen angezeigt werden. Ganz auf gedruckte Fahrpläne müssen die Fahrgäste in Ob- und Nidwalden aber nicht verzichten. So gibt es für jede Postauto-Linie und für das Zentralbahn-Netz kleine Fahrpläne, die im Postauto und in den Reisezentren der Zentralbahn erhältlich sind.» (map)

Gratulation

Zur militärischen
Beförderung

Obwalden Das Kreiskommando Obwalden meldet folgende militärische Beförderung. Zum Oberleutnant: Fabian van der Meer aus Sarnen, Pilot, Lufttransportstaffel 6. Wir schliessen uns den Glückwünschen des Kreiskommandos an.

Gratulation

95. Geburtstag



Ennetbürgen Heute Samstag feiert Jost Christen (Steini Jost) seinen 95. Geburtstag. Zusammen mit seinen Kindern, mit Partnern, Gross- und Urgrosskindern feiert er seinen grossen Tag in der Oeltrotte in Ennetbürgen, wo er seit zehn Jahren sein Zuhause gefunden hat. Er ist für sein Alter noch sehr rüstig, erledigt er doch mit viel Freude einige Aufgaben, wie zum Beispiel das Füttern der Hasen und Meerschweinchen. Ab und zu spielt er noch mit viel Eifer auf seinem Schwyzörgeli. Seine Familie wünscht ihm von ganzem Herzen weiterhin alles Gute und viele schöne Momente. Wir schliessen uns den Glückwünschen an.

Tessiner Steine für den See

Obwalden Aus dem Hochwasserstollen gibt es zu wenig Material für die geplanten Aufschüttungen am Alpachersee. Darum soll zusätzliches von auswärts zugeführt werden.

Markus von Rotz
markus.vonrotz@obwaldnerzeitung.ch

Der Kanton will den Alpachersee im Rahmen des Hochwassererschutzprojekts aufwerten. Und muss das auch: Von der geplanten Aufwertung der Aue von nationaler Bedeutung im Städerried ist ein Teil des Flachmoors betroffen, das ebenfalls national bedeutend ist. Solche Biotope «geniessen einen absoluten Schutz und müssen bei einem Verlust ersetzt werden», schreibt die Regierung in ihren Unterlagen an den Kantonsrat, der an seiner Sitzung vom 24. Januar für das Projekt Südufer-Aufwertung netto 11 Millionen Franken bewilligen soll. Bisher war vor allem die Rede davon, dass der See mit Material vom Aushub des Hochwasserstollens aufgeschüttet werden soll. Das genügt aber aus zwei

Gründen nicht. Zum einen fallen im Stollen nur 140 000 Kubikmeter überschüssiges Material an, nötig sind 350 000 Kubikmeter. Zudem schreibt die Regierung: «Dieses Material ist nicht wasserbeständig, das heisst, das Material zerfällt im Wasser und kann daher nur für ausgewählte Schüttungen eingesetzt werden.» Um das «qualitativ minderwertige Material» aus dem Stollen schütten zu können, soll zusätzlich wasserbeständiges Material «aus ausserkantonalen Projekten zugeführt werden». Im Vordergrund stehe Ausbruch- und Aushubmaterial aus dem Projekt der Erneuerung des SBB-Kraftwerks am Ritomsee in der Tessiner Gemeinde Quinto. Dieses soll per Schiff ab Flüelen angeliefert werden. «Um die Zufahrt der Klappschiffe und Selbstentlader in die Mündungsbucht

Die Neugestaltung kostet 12 Millionen Franken

Das Projekt, das 2020 bis 2022 ausgeführt werden soll, kostet samt einer bereits bewilligten Million für die Planung 12 Millionen Franken. Der Kanton erhofft sich den maximalen Bundesbeitrag von 80 Prozent «aufgrund des grossen Aufwertungspotenzials und dem hohen Nutzen für Natur und Landschaft». In diesem Fall verbleiben für ihn Nettokosten von 1 Million, weil 1,6 Millionen Franken für den Ab-

transport des Materials eingespart werden könnten. Der Bundesbeitrag kann aber auch nur 35 Prozent betragen. In diesem Fall hätte der Kanton netto 6,3 Millionen zu finanzieren. Die Regierung hält sich für das Vorhaben eine Hintertür offen: «Sollte die Subventionierung des Bundes bedeutend vom maximalen Betrag abweichen, so wird die Realisierung des Projekts überprüft.»

Mit der Aufschüttung sollen vor allem Baggerlöcher aufgefüllt werden, teilweise bis über den mittleren Seewasserspiegel, im Mündungsbereich der Sarneraa bis auf eine Höhe von 1,5 bis 4 Metern unter diesem. Damit wolle man eine natürliche Deltaentwicklung ermöglichen. Es soll auch eine Badeinsel mit einem Steg entstehen. Die Baggerlöcher sind in den Jahren 1930 bis 2007 durch den Kiesabbau entstanden.

Führungswechsel
beim Zivilschutz



Obwalden Der 48-jährige Schulleiter, Lehrer und ausgebildete Forstwart Bruno Odermatt, Sarnen, (Bild) wird ab 1. Februar 2019 neuer Chef des Obwaldner Zivilschutzes. Er wird Nachfolger von Ewald Degelo, der Ende Jahr in Pension geht. Während 35 Jahren prägte Degelo die Entwicklungen des Zivilschutzes in Obwalden massgebend mit. Ausbildung und Einsatzbereitschaft lagen seit 1983 weitgehend in seiner Verantwortung. Als die grossen Zivilschutzformationen in den Gemeinden 2004 in die neue Zivilschutzorganisation Obwalden überführt wurden, übernahm Degelo zusätzlich zu seiner Instruktionstätigkeit das Kommando über die neue Zivilschutzorganisation. Zu seinen Aufgaben gehörten ausserdem die regionale und nationale Zusammenarbeit und die Mitwirkung im Kantonalen Führungsstab. Die Zivilschutzorganisation Obwalden umfasst rund 500 Zivilschützer. (pd/ump)

Die Geschichte des «Gemtsy» geht weiter

Melchsee-Frutt Seit Anfang Wintersaison ist das Restaurant Gemtsy wieder offen. Aus dem Hotel werden Zimmer für die Angestellten der Frutt-Lodge.

Die Brüder Brian und Mike McCardell aus Kerns haben auf Anfang der Wintersaison das Restaurant Gemtsy in Pacht übernommen. Die Frutt-Resort AG hatte das Hotel und Restaurant Gemtsy im Sommer geschlossen. «Das Konzept im «Gemtsy» musste nochmals überdacht werden. Wir haben dringend Zimmer für unsere Mitarbeiter benötigt, das ist nun mit den Zimmern im «Gemtsy» abgedeckt», lässt sich Peter Durrer, Verwaltungsrat der Frutt-Resort AG, in einer Medienmitteilung zitieren.

Auf Anfrage heisst es, seitens der Mitarbeiter bestehe vermehrt der Wunsch nach Einzel- statt Doppelzimmern. Sie seien auch bereit, dafür etwas an die höheren Kosten beizusteuern. Peter Durrer sagt zudem, dass man im Restaurant neue Wege gehen wollte und sich auch deshalb entschieden habe, das «Gemtsy» zu verpachten.

Traditionsbetrieb mit
gutbürgerlicher Küche

Die Geschichte des «Gemtsy» ist eng mit der Frutt verbunden, des-



Die neuen Gastgeber Brian (links) und Mike McCardell im Restaurant Gemtsy, Melchsee-Frutt. Bild: PD

sen sei sich die Geschäftsleitung der Frutt-Resort AG bewusst, so Durrer weiter. Das sei mit ein Grund dafür, das Restaurant in lokale Hände zu geben. Die Brüder Brian und Mike McCardell führen auch das Restaurant Rütlihaus auf dem Rütli, das Berg-

gasthaus Älgi auf der Älgialp und das Fonduehaus in Zürich an der Bahnhofstrasse. Ihr Konzept im «Gemtsy» ist einfach: gutbürgerliche Küche, regionale Speisen, hausgemachte Kuchen und Desserts, eigens verfeinerte Kräuterspeise und ein gemütli-

ches Ambiente. Mike McCardell sagt auf Anfrage, man sei mit den eigenen Restaurants ja bereits auf Traditionsbetriebe spezialisiert, die nicht in Zentrumslage seien. Er kennt die Frutt bereits bestens, 2002/03 wirkte er schon als Koch im «Alpina». (ump/pd)

Demnächst

Musikalisches
Weihnachtsgeschenk

Buochs Dieses Jahr widmet sich der Kirchenchor St. Martin der «Missa Pastorica», einer beliebten und regelmässig aufgeführten Musikkomposition des deutschen Musikers Karl Kempfer. Die Aufführung erklingt im Festgottesdienst am Dienstag, 25. Dezember, 9.30 Uhr in der Pfarrkirche. Es sind die lieblichen, romantischen Klänge, die zum Scherznamen «Lebkuchmesse» geführt haben.

Nidwaldner
Zeitung Obwaldner
Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
Leiter Publikistik: Pascal Hollenstein (jhr).
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayr@baldegg.rmvb-berli.ch.
Geschäftsführer: Jürg Weber und Dietrich Berg.
Werbeleiter: Stefan Bal und Paolo Pica.
Lesermark: Bettina Schibli und Christine Bält.
Adresse: Malhofstrasse 76, Luzern, Telefon 041 429 52 52.
Redaktion Nidwaldner Zeitung/Obwaldner Zeitung (45. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Markus von Rotz (inv. Redaktionsleiter); Oliver Müller (inv. Stv. Redaktionsleiter); Philipp Umacher (inv. Leiter Büro Sarnen); Françoise Herger (inv. Martin Lieberhart (inv. Matthias Piazza (inv. red. Mitarbeiter).
Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martin (inv. Stv. Chefredaktion: Roman Schwab (inv. Leiter überregionale Ressorts); Christian Peter Meier (inv. Leiter Regionale); Flurina Valsocchi (Inv. Leiterin Online).
Redaktionsleitung: Cyril Amger (ev. Leiter Sport); Robert Bachmann (inv. Leiter Redaktionsentwicklung Digital); Sven Gallinelli (ev. Leiter Gestaltung); Lukas Nussbaumer (inv. Stv. Leiter Regionale); Sasa Rasic (inv. Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Arno Renggli (inv. Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (inv. Chefredaktor Zuger Zeitung).
Ressortleiter: Alexander von Däniken (inv. Kanton); Karl Kälin (Kl. Politik); Robert Knobel (K. Stadt/Region); René Luipi (K. Sport/Jugend); Hans Graber (inv. Leiter); Regina Götter (inv. Apéro/Kino); Lene Horn (inv. Foto/Bild).
Adresse Nidwaldner Zeitung: Obere Spichernstrasse 12, Postfach 748, 6371 Stans.
Redaktion: Telefon 041 618 62 70, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch
Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@lmedien.ch
Bildtextverleiher: Telefon 041 618 62 70.
Adresse Obwaldner Zeitung: Brüningstrasse 118, Postfach 1553, 6091 Sarnen.
Redaktion: Telefon 041 662 90 70, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch
Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: leserservice@lmedien.ch
Anzeigen: NZ2 Media Solutions, Obere Spichernstrasse 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 88, E-Mail: inserate@lmedien.ch.
Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 51 51.
Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 44.- pro Monat oder Fr. 488.- pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.- pro Monat oder Fr. 388.- pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.- pro Jahr (inkl. MwSt).
Die insgesamt garantierte Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einpreisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gesetzlich verfolgt.
Eine Publikation der
ch media

«Anlässe über das Wochenende hinaus»

NIDWALDEN
Ausstellungen
Stans: Winkelriedhaus, Engelbergstrasse 54a, NOW 18, aktuelles Schaffen aus der Region, bis 27. 1. 19, Mi 14.00-20.00, Do-Sa 14.00-17.00, So 11.00-17.00
Ennetbürgen: Hangar beim Nidair, Skulpturenpark 18/19, mit neuen Arbeiten von Christine Bänninger, Peti Wisikermann, Rochus Lüssi, Otto Müller, Anzi Riesen und Henri Spaetti, der Park ist jederzeit zugänglich
Diverses
Sarnen: BIZ, Brüningstrasse 17b, jeweils Di und Do 16.00-18.00, Dienstag-Freitag 13.30-17.30, (zweisprachig)
Sarnen: Kantonsbibliothek, Grundacherhaus, Mo/Di/Fr 14.00-18.00, Mi 13.30-19.00, Sa 9.30-12.00 (24.-27.12. geschlossen)
Notfallnummern
Notfallarzt: 041 660 33 77; Kantonsspital: 041 666 44 22, Polizei: 041 666 65 00

OBWALDEN

Ausstellungen
Sarnen: auf dem Landenberg, Schang Hutter/Lisa Hutter Schwab, bis 20.1.2019, Sa/So 14.00-17.00
Engelberg: Talmuseum, Mads Berg, «Zwiesprache», bis 23. 12., Sa/So 14.00-17.00, ab 26. 12.-6. 1., täglich, 14.00-17.00
Diverses
Sarnen: BIZ, Brüningstrasse 17b, jeweils Di und Do 16.00-18.00, Dienstag-Freitag 13.30-17.30, (zweisprachig)
Sarnen: Kantonsbibliothek, Grundacherhaus, Mo/Di/Fr 14.00-18.00, Mi 13.30-19.00, Sa 9.30-12.00 (24.-27.12. geschlossen)
Notfallnummern
Notfallarzt: 041 660 33 77; Kantonsspital: 041 666 44 22, Polizei: 041 666 65 00

DALLENWIL: SVKT Frauensportverein

Stabsübergabe an der Spitze des Sportvereins

Barbara Niederberger ist neue Präsidentin des Frauensportvereins. Irene Aepli ersetzt Ingrid Mathis im Vorstand.

FRANZ NIEDERBERGER

Nach einem Risottoessen liess Präsidentin Ingrid Mathis an der 34. Generalversammlung des Frauensportvereins Dallenwil das vergangene Jahr Revue passieren. Dicker Nebel begleitete neun Teilnehmerinnen beim Schneeschuhlaufen, dieser tat der guten Stimmung keinen Abbruch. Der Kegeland, der Besuch im Adventure-Room in Luzern, die Teilnahme am Frauenlauf in Bern, eine Abendwan-

derung, eine Velotour, das Abschlusspicknick und der Lottoabend sorgten für gesellige Stunden. Ein Erfolg war der Brunch für die Geburtstagsjubilare. Ein Bildungsnachmittag, der viele Impulse brachte, beinhaltete das Thema «Freundlichkeit verändert».

Interessante Angebote

Die Jahresberichte der Technischen Leiterin Heidi Achermann und der verschiedenen Gruppenleiterinnen zeigten die äusserst umfangreichen sportlichen Tätigkeiten auf. Dabei leisteten vor allem die Muki-, Kitu- und Jugy-Gruppen wichtige Jugendarbeit. Die Kitu-Gruppe nahm am Kinderspieltag in Buochs und die Jugy-Gruppe am kantonalen Sporttag im luzernischen Hergiswil teil. Die Netz-



Das neue Vorstandsmitglied Irene Aepli, die neue Präsidentin Barbara Niederberger und Ingrid Mathis, die zum Ehrenmitglied erkoren wurde (von links). BILD: FRANZ NIEDERBERGER

ENNETMOOS: 1. Gartenversammlung

Gartenarbeit ist mehr Freude als Arbeit

Das Projekt Gemeinschaftsgarten gedeiht prächtig. Auch für 2019 mangelt es nicht an Ideen. Helfer sind willkommen.

Gemeinschaft leben, der Natur nahe sein und miteinander, voneinander lernen – dafür sollte der Gemeinschaftsgarten in Ennetmoos stehen. Es scheint in allen Belangen gelungen zu sein, so das Ergebnis der 1. Gartenversammlung, zu dem das Projektteam die Ennetmooser Bürger eingeladen hatte. Rund 30 Personen haben sich kürzlich im Chli-Träff St. Jakob von den Früchten des Startjahres selbst ein Bild machen können. Markus Blöse, Pfarreileiter und Haupt-Projektverantwortlicher, führte in seiner Präsentation durch die ersten bewegten Monate der Visionenstehung, dem Spatenstich, den zahlreichen Gartenarbeitstagen und Kernteammeetings bis hin zur ersten Ernte. Dass Gartenarbeit mehr Freude als Arbeit ist, liessen neben den Bildererinnerungen auch die Aussagen im Gartengespräch vermuten: «Zusammen etwas machen ...», «Eine Vision, in der Menschen aus verschiedensten Ländern zusammenkommen, zum Leben erwecken ...», waren Aussagen von Projektteilnehmern und Freiwilligen, die Hin-

weise auf das Engagement und die Lebendigkeit geben. «Ich spüre, dass das Projekt von einem guten Geist begleitet ist», sagte Markus Blöse.

Es braucht Engagement

Mit einem Budget von rund 7000 Franken, gespiesen aus Geldern von Kirche, Kanton, Gemeinde und privaten Spenden, hat der Garten Gestalt angenommen. So reihen sich Kräuterbeete an Tomatensträucher, ein von Blumen gesäumter Eingangsbereich lädt zum Besuch

ein und Gemüse- sowie erste Hochbeete, übrigens auch zum Anmieten, machen Lust aufs Säen und Ernten. Nicht zu vergessen ist der Sitz- und Grillplatz, der bereits für zahlreiche Pausen- und Festerlebnisse sorgte. An weiteren Ideen mangelt es keineswegs, dafür bürgt Christina Sasaki-Wallimann, der visionär-kreative Kopf des Teams. Beerensträucher, gepflasterte Pfade, ein Eingangstor im schneebedeckten Garten den Abend ausklingen zu lassen.

Der Abend zeigte: Ehrenamtliche Arbeit, die von einer Vision und dem Engagement einer Gruppe getragen wird, trägt Früchte – sowohl für die Beteiligten als auch für die Gemeinde. Wer auch immer Lust bekommen sollte, sich selbst einzubringen, ist willkommen. Der Garten lebt von Helfern und von Spendengeldern. Zum Abschluss waren alle eingeladen, bei Glühwein und Lebkuchen im schneebedeckten Garten den Abend ausklingen zu lassen. BARBARA ZANZINGER



Der schneebedeckte Garten ist weihnächtlich geschmückt. BILD: PD

BUOCHS: Arbeitsjubiläum

Sechsfaches Jubiläum sowie Grossauftrag aus Zürich gefeiert

Frank Türen hat ein bewegtes Geschäftsjahr hinter sich. Das Familienunternehmen aus Buochs wartete auch 2018 wieder mit diversen Neuentwicklungen auf. Belege dafür sind die klappbare Brandschutz-Schiebetür oder das rahmenlose Brandabschnitts-Tor. Daneben konnte man die ersten Glanglastüren mit Brandschutznachweis montieren.

Stolz macht Inhaber Marcel Frank zudem die Tatsache, dass man europaweit am meisten Brandschutzvorhänge der Marke Firescreen geplant und eingebaut hat sowie das neue Kunsthaus Zürich mit übergrossen Einbruchschutztüren ausstatten durfte. Das Unternehmen veränderte sich 2018 aber nicht nur bei der Produktpalette. Vor kurzem konnte in der Produktion

eine neue CNC-Maschine in Betrieb genommen werden. Ferner wuchs die Belegschaft auf 57 Mitarbeiter an. 6 feiern dieses Jahr ein Dienstjubiläum: Josef Ambauen aus Beckenried (35 Jahre), Beqir Kryeziu aus Neuenkirch (25 Jahre), Nadya Hügli aus Alpach und Samuel Herger aus Buochs (je 20 Jahre), Oliver Hess aus Stans und Anton Mathis aus Buochs (je 15 Jahre). (api)

Tipps für
Ihren Beitrag

Schicken Sie Texte und Bilder über Ihren Verein an die Adresse redaktion@nidwaldnerzeitung.ch. Für uns auch unter Telefon 041 618 62 70. Schicken Sie Ihre Bilder in Originalgrösse und Ihre Texte möglichst als Word-Dokument (kein PDF). Beachten Sie dabei eine obere Grenze von zirka 2500 Zeichen für den Bericht. Besten Dank.



Insgesamt seit total 115 Jahren hat Frank Türen (von links): Josef Ambauen, Nadya Hügli, Samuel Herger, Beqir Kryeziu und Oliver Hess. BILD: APIMEDIA